

V0775/22

Gründung eines Klimabeirats
(Referentin: Bürgermeisterin Petra Kleine)

Stadtrat vom 08.12.2022

Bürgermeisterin Kleine verweist auf die Anregungen der vorherigen Ausschüsse. Weiter geht sie auf zwei Änderungen der Beschlussvorlage ein. Ihres Erachtens sehe sie redaktionell den Klimabeirat als Klimarat. Dies sei eine Anregung der Initiative German Zero.

Bürgermeisterin Kleine regt an, diesen Input anzunehmen. Die zweite Änderung sei, den Paragraphen 2 die Besetzung, dahingehend abzuändern, dass nicht sechs Personen aus der Zivilgesellschaft benannt werden und davon zwei aus dem Jugendparlament, sondern dass dies auf bis zu zehn erweitert werde. Davon zwei auf Vorschlag des Jugendparlaments und die anderen so, wie bisher die Überlegungen gewesen seien. Dies bringe nach Worten von Bürgermeisterin Kleine nur Vorteile. Es werde auch dem Satz gerecht, dass ein breites Spektrum der Bevölkerung abgebildet sei. Dies könne mit zehn statt mit sechs Personen besser umgesetzt werden. Weiter verweist sie auf den Vorschlag im Gremium, diesen Klimafonds woanders anzusiedeln. Es seien gute Erfahrungen sowohl mit dem Bürgerhaushalt als auch mit dem Jugendparlament mit der Handhabung der Investitionsvorschläge und den Empfehlungen gemacht worden. Ihres Erachtens sei dies fair und korrekt. Insofern würde sie dies so wie vorgeschlagen belassen und bittet um Zustimmung zu den beiden Änderungen.

Stadtrat Wöhrl bittet um Erläuterung des Unterschieds, von Klimabeirat und Klimarat.

Nach den Worten von Bürgermeisterin Kleine handelt es sich um das Gleiche. Vorm Wort her sei es besser, denn es lehne sich an die bundesweiten Bürgerräte an. Das Wort Klimarat sei stärker als das Wort Klimabeirat. Von der Rechtswirkung sei es so, dass mit jedem Namen die Entscheidungen immer dem Stadtrat obliegen.

Stadträtin Mayr merkt an, dass sie bereits zweimal dem Klimabeirat zugestimmt habe und auch nach wie vor davon überzeugt sei. Sie merkt aber an, dass es inzwischen ein unüberschaubares Sammelsurium von Gruppierungen und Beiräten gebe. Stadträtin Mayr hätte gerne einen Überblick über die verschiedenen Gremien, die Beschlüsse fassen und vor allem wünscht sie eine Zuordnung zu der Stadtratstätigkeit und den Stadtratsgremien. Auch bittet sie um Information, inwiefern die Stadtratsgeschäftsordnung eine Rolle spiele. Für sie stelle es kein Problem dar, den Klimabeirat zu initiieren.

Bürgermeisterin Kleine sichert hier eine Berichterstattung zu. Das Wichtigste bei diesen Beiräten, welche ein Teil der Bürgerbeteiligung sind, sei, dass die Bürger Lust haben, sich freiwillig zu melden und daran teilzunehmen. Weiter verweist sie auf die guten Diskussionen z.B. im Inklusionsrat. Hier sei Bürgermeisterin Kleine positiv überrascht gewesen. Sie könne alle ermutigen, an dieser Beteiligungsform festzuhalten. Denn dies sei mit keiner Stellenmehrung verbunden, sondern gehöre zum Aufgabenfeld.

Nach den Worten von Stadtrat Witty beschäftigt das Thema Beiräte den Stadtrat immer mehr. Seiner Meinung nach sei hier ein Optimierungsbedarf gegeben. Es gebe Beiräte, die sehr konstruktiv arbeiten. Es werde aber für den Stadtrat immer schwerer, die ganzen Beiratsverpflichtungen zu erfüllen. Der entscheidende Vorteil sei, die aus der Bürgerschaft kommenden Konzepte zu nutzen. Stadtrat Witty unterstütze die Beiräte so lange, bis sie mit

der gleichen Leidenschaft geführt werden, wie es aktuell in vielen Beiräten bereits der Fall sei. Das Potential der Stadtgesellschaft solle für die Beiräte und im Sinne des Stadtrats genutzt werden.

Bei Beiräten handelt es sich um eine Form der Bürgerbeteiligung, welche sich auf konkrete Themenbereiche beziehe, so Stadtrat Höbusch. Hier engagieren sich Leute, welche entweder beruflich oder aus ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten Fachkompetenz mitbringen. Dies sei eine Form von fachlicher Bürgerbeteiligung. Dies dürfe nicht kleingeredet werden, auch dürfen keine Vergleiche zu den Bezirksausschüssen aufgestellt werden. Denn diese kümmern sich um die Angelegenheiten der Bürger vor Ort. Hier gehe es ganz klar darum, die fachliche Kompetenz an entsprechender Stelle einzubringen und den Blick der Bürger, aber auch der Fachleute mit in das Handeln des Stadtrates zu integrieren. Im Sinne von Crowdfunding werde das Wissen derjenigen benötigt, welche sich damit beschäftigen.

Stadtrat Lipp fragt nach, warum die Stadträte hier kein Stimmrecht erteilt bekommen.

Bürgermeisterin Kleine teilt mit, dass man mit der beratenden Funktion der Stadträte in diesen Beiräten gute Erfahrungen gemacht habe. Es werde allen Stadtratsfraktionen und Gruppierungen die Möglichkeit gegeben, an diesen Beiräten teilzunehmen. Hier bekomme man Empfehlungen im Sinne einer Fachexpertise. Nach diesen Empfehlungen könne dann im Stadtrat eine gut abgewogene Entscheidung getroffen werden.

Stadträtin Mayr hätte gerne eine verbindliche Auskunft zu den Rückläufen aus diesen Beiräten, welcher festgeschrieben werde, damit dies verifizierbar sei. Es könne nicht sein, jetzt einen Vertrauensvorschuss zu geben und danach zu schauen.

Hierzu werde noch eine Beschlussvorlage erarbeitet, so Bürgermeisterin Kleine. Sie bittet um einen Vertrauensvorschuss. Weiter verweist sie auf die guten Erfahrungen mit dem neu installierten Fahrradbeirat. Die Empfehlungen und Ergebnisse des Fahrradbeirats werden in den entsprechenden Beschlussvorlagen vorgestellt. Auch werden Protokolle erstellt.

Stadträtin Bulling-Schröter verweist auf die Haushaltsreden mit der Anregung, die Bürger mehr zu beteiligen. Insofern müsse auch die Möglichkeit geschaffen werden, etwas zu verändern. Dafür werden diese Beiräte oder Räte benötigt. Stadträtin Bulling-Schröter merkt auch an, dass die Rückläufe aus den Beiräten intransparent seien. Insofern spricht sie sich für den Vorschlag von Stadträtin Mayr aus. Weiter fragt sie nach, wie die zehn Personen aus der Zivilgesellschaft rekrutiert werden. Hierzu verweist sie auf ein Lossystem. Dadurch werde eine Möglichkeit für Otto Normalverbraucher aus der Bevölkerung geschaffen, sich gesellschaftlich zu engagieren. Es solle hier nicht nur eine bestimmte intellektuelle Klientel einbezogen werden.

Die CSU-Stadtratsfraktion begrüße dies inhaltlich sehr, so Stadtrat Dr. Kern. Hier komme es auf den Inhalt der Arbeit an, denn nur Formalien nützen inhaltlich nichts. Nun gehe es um den Namen des Gremiums. Er glaube, dass der Klimabeirat eine ganz wichtige Arbeit in der Stadtgesellschaft leiste. Stadtrat Dr. Kern stellt einen Änderungsantrag zur Abstimmung, wie vorberaten, dass man wie in der Satzung hinterlegt beim Beirat bleibe. Er sichert seine Unterstützung zu, dass die dort geleistete Arbeit sinnvoll sei.

Bürgermeisterin Kleine merkt an, dass sie sich hier vom bayerischen Klimarat bzw. von der bayerischen Staatsregierung inspirieren habe lassen. Bei diesem Klimarat seien auch Wissenschaftler Mitglieder.

Stadtrat Stachel betont, dass der bayerische Klimarat mit Wissenschaftlern besetzt sei. Die FW-Stadtratsfraktion sehe den Klimabeirat ganz klar als einen Bestandteil der Bürgerbeteiligung. Der Begriff Rat gebe dem Ganzen einen überzeichneten Begriff. Insofern spricht er sich ganz klar für die Bezeichnung Beirat aus.

Stadtrat Pauling verweist auf Grundsätzliches zur Effektivität und zur Effizienz der Beiratsarbeit. Aus Verwaltungswissenschaften sei bekannt, dass solche Gremien sehr wohl Nutzen haben können, es aber essenziell darauf ankomme, inwieweit diese Gremien auch entsprechende Kapazitäten bzw. eine Arbeitsgrundlage haben. Stadtrat Pauling wünsche sich ganz allgemein, dass hier eine Evaluierung durchgeführt werde, mit den Fragen, was für die Arbeit benötigt werde und ob es Lücken gebe. Fraglich sei auch, was es noch bedürfe, damit man nicht tausende Beiräte habe und nichts dabei rauskomme. Insofern müsse schon versucht werden, dies richtig zu handhaben. Deshalb sei eine zeitnahe Befragung wichtig. Ein weiteres Thema sei das Losverfahren und das Hinzuziehen der Bürgerschaft. Nach den Worten von Stadtrat Pauling ist es fraglich, ob die gelosten Personen wirklich zufriedenstellend seien. Daher regt er an, bei Einführung eines solchen breiten Beteiligungsformates die Elite etwas zurückzustellen und die allgemeinen Bürger hinzuzuziehen. Dabei verweist er auf evtl. Fokusgruppen, welche zu den einzelnen Themen befragt werden und diese einen Preis, wie z. B. eine Jahreskarte der Donau Therme, oder irgendetwas dergleichen erhalten, um diese zu motivieren.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll merkt an, dass eine Evaluation eh erfolgen werde.

Nach den Worten von Bürgermeisterin Kleine ist für den Klimarat noch keine Evaluation vergeben, sie sei aber vorgesehen. Ihres Erachtens solle damit begonnen und dann überlegt werden, wie eine Evaluation erfolgen solle. Die Hauptaufgabe des Klimarats sei ein Stück transparente Arbeit mit öffentlicher Beteiligung.

Stadträtin Peters verweist auf den Gleichstellungsbeirat und den Migrationsrat. Sie würde Bürgermeisterin Kleine den Vertrauensvorschuss gerne gewähren. Trotzdem sollen die verwendeten Begriffe geordnet werden und klar sein, wer die beratende Funktion übernehme und stimmberechtigt sei. Es sei klar, dass der Stadtrat von den Beiräten und Räten profitiere, da es sich hier um Spezialwissen und um die Bürgerbeteiligung handelt. Grenzen müssten aber gesetzt werden. Nach den Worten von Stadträtin Peters fehlte hier noch der Überblick, welcher dringend notwendig sei.

Stadtrat Dr. Spaeth zeigt sich über die Diskussion verwundert. Hierbei handelt es sich um den Klimabeirat. Der Stadtrat habe sich die Klimaschutzziele gesetzt. Dabei verweist er auf die ausführlichen Diskussionen dazu. Der Klimabeirat berate den Stadtrat. Für Stadtrat Dr. Spaeth sei die Betitelung nicht wichtig. Seines Erachtens klinge Klimarat besser, darüber lasse sich aber streiten. Hierbei handelt es sich um ein wichtiges Instrument, die Leute mit auf den Weg zu mehr Nachhaltigkeit und zu mehr Klimaschutz zu nehmen. Anstatt dessen werde sich beschwert, dass es zu viele Beiräte gebe. Stadtrat Dr. Spaeth verweist auf die guten Erfahrungen aus den anderen Räten und Beiräten und merkt an, dass oberstes Ziel sei, im Klimaschutz voranzukommen.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf verweist auf die Änderung von Bürgermeisterin Kleine und stellt diese zur Abstimmung.

Sodann ergeht folgende Beschlussfassung:

Abstimmung über den mündlichen Änderungsantrag von Stadtrat Dr. Kern beim Titel

„Klimabeirat“ zu bleiben:

Mit der Mehrheit der Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.

Abstimmung über die Erweiterung der Personen des Klimabeirats:

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.

Abstimmung über die Beschlussvorlage V0775/22:

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.